Wissen vernetzen Forschung & Lehre fördern

Universitätsgesellschaft Hildesheim e.V.

Förderpreise

der Universitätsgesellschaft Hildesheim e. V.

für die beste Bachelor- und Masterarbeit und Dissertation

2025

Zu den Arbeiten

❖ Beste Bachelorarbeit

Quentin Bukold

Titel der Arbeit: Mass Comment Campaigns - Bürgermobilisierung durch Interessengruppen im Bereich der Agrar- und Umweltpolitik

Studiengang: Bachelor of Science Internationales Informationsmanagement – Studienvariante Sozialwissenschaften

Gutachter*innen: Prof. Dr. Ulrich Heid

Einordnung von Prof. Dr. Ulrich Heid: In seiner Arbeit kombiniert Herr Bukold Fragestellungen und Methoden aus Politikwissenschaft und Computerlinguistik, um ein sehr aktuelles Thema anzugehen, das bisher wenig untersucht wurde: die Frage, ob und in welchem Umfang sogenannte 'Mass Comment Campaigns' auf dem Portal auftreten, das die Europäische Kommission dafür vorgesehen hat, von Bürger*innen, Unternehmen und Verbänden Rückmeldungen zu Gesetzesvorhaben einzusammeln. Die EU möchte Bürgermeinungen hören -- wie stark ist das Bild dadurch verzerrt, dass Einzelne oder Gruppierungen ein Feedback in Umlauf setzen und von möglichst vielen Leuten 'unterschreiben' lassen?

Bukolds Fallstudien zur Agrarpolitik zeigen, dass es vorkommt, dass solche Kampagnen zum Teil quer durch Europa laufen und dass einzelne Themen großen 'Zulauf' haben, z.B. Einschränkungen der Pflanzenproduktion mit Hilfe von Gentechnik. Bukolds Ergebnisse sind für die Diskussion über Bürgerbeteiligung in der Demokratie sehr relevant. Methodisch spannend und innovativ ist Bukolds Einsatz von Künstlicher Intelligenz: er bestimmt die Zugehörigkeit zu Massenkampagnen inhaltlich, kann also Sprachvariation und Mehrsprachigkeit berücksichtigen. Durch die Nutzung von Metadaten aus dem Portal kann er den zeitlichen Verlauf der Kampagnen nachzeichnen.

Motivation des Preisträgers: Als in Brüssel geborener Deutscher war mir die europäische Idee schon immer sehr nah. Während meines Studiums der Digitalen Sozialwissenschaften konnte ich ein Praktikum im Europaparlament absolvieren und ein Erasmus-Semester in Lyon verbringen. Doch woher kommt das Misstrauen vieler Europäerinnen und Europäer in meinem Alter gegenüber der EU? Ein Mittel gegen fehlendes Vertrauen in die EU sind unter anderem bessere Beteiligungsinstrumente – das habe ich im Studium gelernt. Am besten solche, an denen auch normale Bürgerinnen und Bürger und nicht nur Expertinnen und Experten teilnehmen können.

Eines dieser Beteiligungsinstrumente ist das „Have Your Say!"-Online-Konsultationsportal der Europäischen Kommission, das auch Untersuchungsobjekt meiner Arbeit ist. Dort werden Bürger:innen nach ihrer Meinung zu neuen Gesetzesvorschlägen gefragt. Ich fragte bei der Kommission nach, erhielt aber keine Daten des Onlineportals. Also entschied ich mich, meine Softwarekenntnisse aus dem Studium einzusetzen, um mir die Daten selbst zu beschaffen. Die Beteiligung der Bürger:innen schien hoch zu sein. Bei näherer Betrachtung stellte sich jedoch heraus, dass die meisten einfach vorformulierte Texte von Interessengruppen eingereicht hatten. Dieses Phänomen wird in der US-amerikanischen Literatur als Mass Comment Campaign bezeichnet. Ich entschied mich, meine Bachelorarbeit diesem Thema zu widmen. Dabei halfen mir meine Kurse in Computerlinguistik und meine Kenntnisse von Large Language Models.
Mein Studiengang bot mir nicht nur die theoretischen Kenntnisse, sondern auch die technischen Methoden, um meine Arbeit zu schreiben. Beides ist sehr gefragt, sodass ich sofort nach dem Abschluss eine Anstellung im deutschen Internetinstitut („Weizenbaum Institut") sowie einen Master-Studienplatz in Potsdam erhielt. Einige Monate nach meiner Bachelorarbeit stellte ich die Ergebnisse außerdem vor einem internalen Publikum auf der Weizenbaum Conference in Berlin vor. Große Teile des gesellschaftlichen Zusammenlebens sind bereits digital – die Sozialwissenschaft muss es auch werden. Die Universität Hildesheim leistet mit dem B. A. Digitale Sozialwissenschaften einen Beitrag dazu. Ich würde mir wünschen, dass dieser Bereich weiterhin gestärkt wird.

❖ Beste Masterarbeit

Raika Selle

Titel der Arbeit: Der Podcast als Medium der Wissenschaftskommunikation - Eine linguistische Analyse universitärer Anwendungsbeispiele.

Studiengang: Internationales Informationsmanagement, Sprachwissenschaft und interkulturelle Kommunikation

Gutachterin: Prof. Dr. Bettina Lindner-Bornemann

Vorstand: Heinz-Werner Ernst (Vors.), Dr. Hartmut Häger, Dr. Margitta Rudolph, Andreas Herschel, Matthias Ullrich, Lene Wagner, Prof. Dr. Burkhard Wippermann. **Ehrenvorsitzende**: Dr. Lore Auerbach, Dr. Rainer Hermeling. **Ehrenmitglied:** Dieter Höper
Bankverbindung Sparkasse Hildesheim Goslar Peine, **IBAN:** DE86 2595 0130 0000 1641 40, **BIC:** NOLADE21HIK
Geschäftsstelle c/o Stiftung Universität Hildesheim | E-Mail: uniges@uni-hildesheim.de, www.universitätsgesellschaft-hi.de

Einordnung von Prof. Dr. Lindner-Bornemann: Die Masterarbeit von Frau Selle widmet sich einer höchst aktuellen und spannenden Fragestellung, indem sie die bisher linguistisch wenig erforschte Kommunikationsform der Universitätspodcasts eingehend untersucht. Zwar erfreuen sich Podcasts schon seit geraumer Zeit großer Beliebtheit, dennoch wissen wir noch sehr wenig über Entstehungs- und Rezeptionsbedingungen sowie über gattungstypische sprachliche Merkmale der Form. Kenntnisreich und umsichtig bezieht Frau Selle das in der Linguistik bewährte Nähe- und Distanzmodell nach Koch & Oesterreicher auf kommunikationswissenschaftliche Forschungen zu Podcasts, dabei immer die Stärken und Schwächen dieser Herangehensweise reflektierend. Ihr gelingt es so in herausragender Weise kommunikationswissenschaftliche und linguistische Kategorien zusammenzuführen und für die Analyse fruchtbar zu machen. Nicht nur dadurch ist die Arbeit reich an sehr interessanten und neuen Ergebnissen; Frau Selle erweist sich als scharfe Beobachterin, die kluge Zusammenhänge herstellt. Sehr überzeugend zeigt sie mittels einer gesprächslinguistischen Analyse zweier unterschiedlicher Podcastfolgen der Universitäten Hamburg und Bonn das Changieren des Sprachgebrauchs zwischen nähe- und distanzsprachlichen Merkmalen und kommt so zu einer differenzierten Sicht auf das Format.

Motivation der Preisträgerin:
Mit meinem Thema konnte ich mehrere Interessen verbinden: zum einen die Wissenschaftskommunikation, die ich gerade angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen für wichtig halte, zum anderen das Medium Podcast, das mich sowohl privat als auch aufgrund meines medienwissenschaftlichen Bachelors interessiert hat. Ich habe mich gefragt: Wie kann theoretische Wissensvermittlung aussehen in einem Medium, das vor allem für seinen „Plauderton" bekannt ist? Dieses Zusammenspiel aus linguistischer Perspektive zu betrachten, war vor allem deshalb spannend, weil es gezeigt hat, welche Potenziale Podcasts für die Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte bieten - und wo sie noch viel mehr genutzt werden könnten. Mit den universitären Wissenschaftspodcasts haben meine Betreuerinnen und ich eine Nische gefunden, in der es noch viel zu entdecken gibt und die spannende Einblicke in die Spielräume der universitären Wissenschaftskommunikation liefert.

Nach Hildesheim hat es mich vor allem wegen des Masterstudiengangs IIM-SWIKK gezogen, den es so nur einmal in Deutschland gibt. Daran hat mich insbesondere der interkulturelle Blick auf Sprache und Kommunikation gereizt, genauso wie das Nebenfach Psychologie. Das war für mich eine tolle und bereichernde Fächerkombi.

Im Januar habe ich ein Volontariat in Hamburg begonnen, im Kommunikationsteam der Stiftung Innovation in der Hochschullehre. Dadurch darf ich nun eine andere Seite des Wissenschafts- und Hochschulsystems kennenlernen und immer wieder auch Parallelen zu meinem Studium und meiner Masterarbeit erkennen. Ich würde mich freuen, dadurch auch mit der Uni Hildesheim in Verbindung zu bleiben.

Vorstand: Heinz-Werner Ernst (Vors.), Dr. Hartmut Häger, Dr. Margitta Rudolph, Andreas Herschel, Matthias Ullrich,
Lene Wagner, Prof. Dr. Burkhard Wippermann. **Ehrenvorsitzende**: Dr. Lore Auerbach, Dr. Rainer Hermeling. **Ehrenmitglied:** Dieter Höper
Bankverbindung Sparkasse Hildesheim Goslar Peine, **IBAN:** DE86 2595 0130 0000 1641 40, **BIC:** NOLADE21HIK
Geschäftsstelle c/o Stiftung Universität Hildesheim | E-Mail: uniges@uni-hildesheim.de, www.universitätsgesellschaft-hi.de

Beste Dissertation

Dr. Josina Schriek

Titel der Arbeit: Understanding (Pre-Service) Teachers' Well-Being: A Comprehensive Investigation of Longitudinal Change, Measurement Approaches, and Analytical Perspectives.

Akademischer Grad: Doktorin der Philosophie (Dr. phil.) – Fachbereich Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Gutachterin: Prof. Dr. Renate Soellner

Einordnung von Prof. Dr. Renate Soellner: Die Dissertation von Frau Dr. Schriek greift das gesellschaftlich äußerst relevante Thema des beruflichen Wohlbefindens von Lehrkräften auf und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis des Befindens einer der größten akademischen und gleichzeitig einer der gesellschaftlich bedeutsamsten Berufsgruppen in Deutschland. Lehrer:innen begleiten Kinder und Jugendliche über viele Jahre hinweg, vermitteln nicht nur Wissen, sondern wirken auch als Vorbilder, emotionale Stützen und Bezugspersonen. Sie prägen somit ganze Generationen weit über das Klassenzimmer hinaus. Gleichzeitig steigen aber die Anforderungen an den Lehrerberuf stetig. Neben fachlichem Wissen und didaktischen Kompetenzen erwarten Gesellschaft und Politik zunehmend, dass Lehrkräfte auch zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen, demokratische Werte vermitteln und junge Menschen auf ein komplexes gesellschaftliches und berufliches Leben vorbereiten. Viele Lehrkräfte berichten trotz hoher Berufszufriedenheit von physischer und psychischer Erschöpfung.

Berufliches Wohlbefinden hängt eng mit kognitiver Leistungsfähigkeit, Problemlöseverhalten und empathischem Handeln zusammen, also genau jenen Faktoren, die im schulischen Alltag permanent gefordert sind. Darüber hinaus fördert berufliche Zufriedenheit emotionale Ressourcen, Konzentration und Flexibilität. Genau hier setzt die Dissertation von Frau Schriek an, indem sie sich detailliert mit Fragen der angemessenen Erfassung des beruflichen Wohlbefindens von Lehramtsstudierenden und berufstätigen Lehrkräften und seiner Entwicklung beschäftigt. Denn: Solange wir die Dinge nicht genau und richtig erfassen können, lassen sich auch keine gültigen Aussagen treffen und Schlüsse ziehen. Besonders hervorzuheben ist Frau Schrieks empirisch-methodischer Ansatz. Sie analysiert Daten im Zeitverlauf, d.h. wiederholt erhobene Messungen bei denselben Personen. So ermöglicht sie vertiefte Einblicke in Wohlbefindensprofile und deren Stabilität über die Zeit.

Frau Schrieks Arbeit verbindet wissenschaftliche Tiefe mit hoher gesellschaftlicher Relevanz und stärkt damit das Forschungsprofil einer Lehrer:innenbildung, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch den Menschen im Blick behält.

Vorstand: Heinz-Werner Ernst (Vors.), Dr. Hartmut Häger, Dr. Margitta Rudolph, Andreas Herschel, Matthias Ullrich, Lene Wagner, Prof. Dr. Burkhard Wippermann. **Ehrenvorsitzende**: Dr. Lore Auerbach, Dr. Rainer Hermeling. **Ehrenmitglied:** Dieter Höper
Bankverbindung Sparkasse Hildesheim Goslar Peine, **IBAN:** DE86 2595 0130 0000 1641 40, **BIC:** NOLADE21HIK
Geschäftsstelle c/o Stiftung Universität Hildesheim | E-Mail: uniges@uni-hildesheim.de, www.universitätsgesellschaft-hi.de

Auch die Bildungspolitik hat diese Entwicklungen erkannt: Die Kultusministerkonferenz fordert in ihren Standards zur Lehrer:innenbildung ausdrücklich, dass angehende Lehrkräfte den Zusammenhang zwischen beruflichen Herausforderungen, Stress und Belastung kennen und lernen, konstruktiv mit Herausforderungen umzugehen.

Motivation der Preisträgerin: Lehrkräfte sind zentrale Akteur:innen unseres Bildungssystems. Sie begleiten Kinder und Jugendliche über viele Jahre hinweg und übernehmen dabei vielfältige Rollen, sei es als Wissensvermittler:innen, Mentor:innen, Vorbilder, Therapeut:innen und Motivator:innen. Im Laufe ihres Berufslebens treten sie mit mehr als 3.000 Schüler:innen in Kontakt und prägen so ganze Generationen. Damit sie den beruflichen Anforderungen gerecht werden können, ist ihr eigenes berufliches Wohlbefinden von zentraler Bedeutung. Studien zeigen, dass das Wohlbefinden von Lehrkräften mit ihrer Unterrichtsqualität sowie mit der Motivation und Leistung ihrer Schüler:innen in engem Zusammenhang steht.
Die gesellschaftliche Relevanz dieses Themas war für mich ausschlaggebend, mich in meiner Dissertation intensiv mit der Entwicklung, Erfassung und Analysestrategien des beruflichen Wohlbefindens von (angehenden) Lehrkräften auseinanderzusetzen.

Warum die Universität Hildesheim? Als profilierter und bedeutsamer Standort der Lehrer:innenbildung in Niedersachsen bildet die Universität Hildesheim einen erheblichen Anteil der zukünftigen Lehrkräfte des Landes aus. Mit dieser Dissertation kann nicht nur das Forschungsprofil der Universität im Bereich der Bildungsforschung gestärkt werden, die gewonnenen Erkenntnisse können zugleich in die Weiterentwicklung der eigenen Lehrer:innenausbildung einfließen. Sie leisten damit einen Beitrag, künftige Lehrkräfte fundiert auf die vielfältigen Anforderungen ihres Berufs vorzubereiten.

Wie geht es für mich weiter? Derzeit bin ich als wissenschaftliche Direktorin beim Land Niedersachsen tätig und befasse mich weiterhin mit der Frage, wie wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zur Unterstützung von Schulen und Lehrkräften sowie zur evidenzbasierten Qualitätsentwicklung im Bildungssystem beitragen können. Besonders interessiert mich dabei, wie Forschung, Bildungspolitik und schulische Praxis stärker miteinander verzahnt werden können.

Hildesheim, 17.06.2025

Vorstand: Heinz-Werner Ernst (Vors.), Dr. Hartmut Häger, Dr. Margitta Rudolph, Andreas Herschel, Matthias Ullrich, Lene Wagner, Prof. Dr. Burkhard Wippermann. **Ehrenvorsitzende**: Dr. Lore Auerbach, Dr. Rainer Hermeling. **Ehrenmitglied:** Dieter Höper
Bankverbindung Sparkasse Hildesheim Goslar Peine, **IBAN:** DE86 2595 0130 0000 1641 40, **BIC:** NOLADE21HIK
Geschäftsstelle c/o Stiftung Universität Hildesheim | E-Mail: uniges@uni-hildesheim.de, www.universitätsgesellschaft-hi.de